

Kita und Musikschule

Ein Modellprojekt zur Intensivierung der musikalischen Bildung in Kindertageseinrichtungen

von Jochen Sack und Volker Gerland

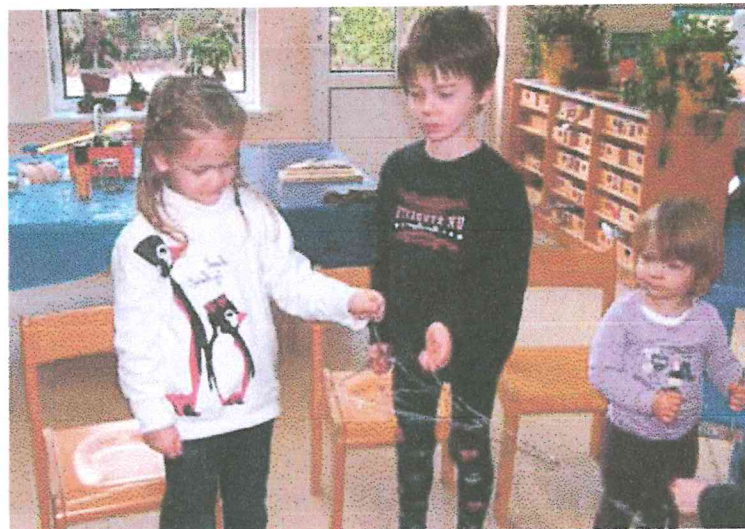
„Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise“, heißt es in den Bildungsgrundsätzen NRW. Das Projekt „Kita & Musikschule“ veranschaulicht modellhaft, wie Musik den gesamten Kita-Alltag bereichert und nicht nur die Kinder, sondern alle Beteiligten fördert.

Mit der Zielsetzung, die musikalische Bildung in Kindertageseinrichtungen zu intensivieren, führte der Landesverband der Musikschulen in NRW e. V. ein Modellprojekt durch. Finanziert wurde es im Kindergartenjahr 2012/2013 durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW. An den fünf Standorten Bochum, Dortmund, Haan, Leverkusen und Lüdenscheid wurde das Thema, in enger Kooperation zwischen der Musikschule und einer Kindertageseinrichtung, intensiv bearbeitet. Die Ergebnisse sollen jetzt landesweit in die Entwicklung nachhaltiger Konzepte zur musikalischen Bildung im Elementarbereich einfließen.

Die praktische Umsetzung des Projektes orientierte sich an fünf Modulen, die – unter Berücksichtigung der spezifischen Kita-Profile – zu einem in den Alltag der Kindertageseinrichtung integrierten Konzept verbunden wurden. Handlungsleitend war dabei der Gedanke, dass alle Beteiligten – also Kinder, Eltern/Familien, Erzieher/Erzieherinnen und Musikpädagogen/Musikpädagoginnen – durch gemeinsame musikalische Aktivitäten mit- und voneinander lernen.

Modul 1: Für alle ...

Das Modul eröffnete allen Kindern über das gemeinsame Singen, das Experimentieren mit Klängen und Geräuschen und bewegungsorientierte musikalische Ausdrucksformen einen Zugang zum aktiven Musizieren. Es machte Musik als selbstver-



Wie klingen eigentlich Kleiderbügel? Kita-Kinder sind dem Alltag akustisch auf der Spur (Foto: Kita Bollenberger Busch)

ständlichen Bestandteil des Alltags erlebbar und förderte die Entwicklung der "Kita-Kultur".

Modul 2: Für mehr ...

Zielgruppen dieses Moduls waren die Kinder, für die Musik noch mehr ist: Eine Ausdrucksform, die sie besonders interessiert, ein Zugang zu anderen Bildungsbereichen (z. B. Sprache), ein unterstützendes Ritual in der Eingewöhnungsphase oder ein Erfahrungsfeld im Übergang zur Grundschule.

Modul 3: Für Erzieher/Erzieherinnen ...

Das Modul richtete sich an die Erzieher und Erzieherinnen und beinhaltete neben der Vermittlung musikpädagogischer Grundlagen vor allem die Stärkung der eigenen musikalischen Potenziale und Interessen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen.

Modul 4: Für Familien ...

Ziel dieses Moduls war es, Anregungen für musikalische Betätigungen im Familien-Alltag zu geben und die Projektinhalte in die Familien zu tragen. Im Rahmen dieses Moduls wurden die Eltern (Großeltern) nicht nur in Bezug auf ihre pädagogischen Rollen / Aufgaben, sondern auch im Hinblick auf ihre eigenen musikalischen Hintergründe und Interessen angesprochen und aktiv mit einbezogen.

Modul 5: Für Teams ...

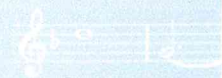
Das Modul förderte die Teambildung zwischen den Fachkräften der Musikschulen und den Fachkräften der Kindertageseinrichtungen, sowohl an den einzelnen Projektstandorten als auch standortübergreifend.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Freude an der Musik

In einer projektbegleitenden Befragung stimmten 88% der Eltern der Aussage "Die musikalische Bildung in der Kita soll den Kindern in erster Linie Freude an der Musik vermitteln" voll und ganz zu. Die Freude an der Musik und am Experimentieren mit musikalischen Ausdruckformen wurde sowohl in der Kindertageseinrichtung als auch im Familienalltag hörbar, wenn beispielsweise neue Lieder spontan in Spielsituationen eingebunden oder die Klangeigenschaften von Alltagsgegenständen erforscht wurden. Sie schlug auch eine "Brücke" zu den Bildungsbereichen "Bewegung", "Sprache und Kommunikation" und "Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung" (Bildungsgrundsätze NRW): Der Körper wurde zum Instrument, das "eher stille Kind" übte sich in musikalischen Versen und Reimen und die Begegnung mit der "Streicherfamilie" oder einem unbekanntem afrikanischen Instrument wurde zur Kulturerfahrung. Und wenn Eltern bzw. Großeltern gemeinsam mit den Kindern Instrumente bastelten, in der Kita ihre eigenen musikalischen Fähigkeiten präsentierten oder einen Elternchor gründeten, wurde deutlich,

Praxisbeispiele



Praxisbeispiel zu Modul 1:

Der Jahreszeit entsprechend, wurde das Lied „Kleine Igel schlafen gern“ gewählt, um allen Kindern das in der Kita vorhandene Orff-Instrumentarium näherzubringen. In mehreren altersgemischten Kleingruppen wurde eine Winterlandschaft gestaltet, deren „Stimmungen“ durch das Singen des Liedes, begleitet durch Mimik, Gestik und Bodypercussion und das Experimentieren unter anderem mit Klanghölzern, Handtrommeln, Rainmaker, Cabasa und Glockenspiel erkundet und dargestellt wurden. Wie nachhaltig die Aktionen gewirkt haben, zeigt sich seitdem in vielen spontanen „Klangexperimenten“ der Kinder und der Erzieherinnen, die „Stimmung“ in den Kita-Alltag bringen.

Praxisbeispiel zu Modul 2:

Mit Liedern, Kreisspielen und Bildbetrachtungen reisten dreizehn Kinder, zusammen mit ihren Erzieherinnen, einer Sprachtherapeutin und der Musikpädagogin, in einem Boot zu verschiedenen Inseln. Sie „eroberten“ dabei zusammengesetzte Wörter, wie „Schnee-mann“ und „Schnee-ball“, „begegneten“ unterschiedlichen Zisch- und Mitlauten und erweiterten spielerisch ihren „Wortschatz“ zum Begriff „Bewegung“. Auch die „eher stillen Kinder“ kamen dabei aus sich heraus, stellte eine der Erzieherinnen in der anschließenden Reflexion fest.

Praxisbeispiel zu Modul 3:

Zum Projektstart standen die Themen „Stimm- und Gehörbildung“ und „Erweiterung des Liedgutes“ ganz oben auf der Wunschliste der Erzieherinnen. Aus dem Wunsch wurde ein regelmäßig stattfindender Kurs: Alle Erzieherinnen der Kita treffen sich monatlich für ca. 1 Stunde mit der Musikschulpädagogin, um ihre musikalischen und musikpädagogischen Basiskompetenzen zu vertiefen. Im Mittelpunkt steht dabei die spielerische Stimm- und Gehörbildung, wenn beispielsweise nach den Regeln des bekannten Spiels „Stille Post“ ein Ton von Erzieherin zu Erzieherin weitergegeben wird. Wie die Kinder von den Ergebnissen des Kurses profitieren, macht die Aussage

einer Erzieherin deutlich: „Es fällt mir jetzt viel leichter, Lieder in einer für die Kinder geeigneten Tonhöhe anzustimmen und zu begleiten.“

Praxisbeispiel zu Modul 4:

Im Rahmen des regelmäßig stattfindenden „Müttercafés“ entwickelte sich die Idee, zusammen mit den Kindern eigene Instrumente zu basteln. Zur Vorbereitung der Aktion wurden Kartons, Dosen, Schnüre und Vieles mehr gesammelt. Aus den Materialien entstanden unter anderem „Regenstäbe“, Karton-Zittern“, „Nusskastagnetten“ und „Blechraseln“, mit denen sich die Kinder, Mütter, Erzieherinnen und Musikpädagoginnen gemeinsam intensiv als „Klangforscher“ betätigten. Eine der beteiligten Mütter brachte in ihrem Kommentar ihre Erfahrungen und Erlebnisse während der Aktion auf den Punkt: „Zunächst war ich ja skeptisch, aber beim gemeinsamen Basteln und Ausprobieren der Instrumente habe ich gemerkt, wie viel Spaß das Erforschen der Klänge mir und allen anderen macht.“

Praxisbeispiel zu Modul 5:

Zur Einstimmung in das Projekt und zum gegenseitigen Kennenlernen der Kooperationspartner wurde zu Beginn der Projektlaufzeit ein gemeinsamer Konzeptionstag mit allen Mitarbeiterinnen der Kita und den in das Projekt eingebundenen Mitarbeiterinnen der Musikschule durchgeführt. In einer Art „Schnupperkurs Musik“ konnten nicht nur Projektaktivitäten geplant und musikpädagogische Grundlagen vermittelt werden, sondern es gab auch und vor allem Gelegenheiten gemeinsam zu singen und zu musizieren. So wurden (unter anderem) zwei Lieder eingeübt, die teilweise dreistimmig gesungen wurden. Die gelungene Mischung aus „Theorie“ und „Praxis“ hat alle Teilnehmerinnen motiviert: Wann machen wir den nächsten gemeinsamen Konzeptionstag?

dass der musikalische Funke von den Kindern auf die Eltern übergesprungen ist.

In den Kita-Alltag integriert

Gerade in der Startphase war die konzeptionelle Zielsetzung des Projektes mit einem großen Maß an inhaltlicher und organisatorischer Vorarbeit verbunden. Die besondere Herausforderung war, die musikalischen Aktivitäten in die konzeptionellen Schwerpunkte, Themen und Abläufe der Kindertageseinrichtungen zu integrieren: In die Morgenkreise aller Gruppen, in jahreszeitliche / (inter)kulturelle Angebote und Feste, in bestehende Sprachförderprogramme, in die Bring- und Abholzeiten, in die Eingewöhnungsphase, in Elterncafés. Im Projektverlauf gelang dies durch die zunehmend "situationsorientierte" Ausrichtung der Aktivitäten immer besser. Dadurch wurden auch den



Erzieherinnen und Musikpädagoginnen finden einen gemeinsamen Rhythmus (Foto: Kita Bollenberger Busch)

Kindern immer größere Spielräume für die Mitbestimmung bei der Auswahl und Durchführung der Aktivitäten eröffnet.

Mit- und voneinander gelernt

Waren es zunächst die Musikpädagogen / Musikpädagoginnen, die bei der Planung und Vorbereitung der musikalischen Aktivitäten "den Ton angaben", so änderte sich dies im Projektverlauf



*In spontanen Klangexperimenten wird die Freude an der Musik hörbar und sichtbar
(Foto: LVdM NRW)*

deutlich: Die pädagogischen und die musikpädagogischen Fachkräfte bildeten ein Team, in dem beide Professionen mit- und voneinander lernen konnten. Befördert wurde diese Entwicklung auch durch fünf standortübergreifende Praxisworkshops, in denen ein kontinuierlicher kollegialer Austausch über die Lernprozesse an den einzelnen Projektstandorten stattfand. Gemeinsam erarbeitet wurden in diesem Rahmen unter anderem die Gelingensbedingungen für die musikalische Bildung in den Kindertageseinrichtungen und (neue) Möglichkeiten/Formen der Eltern- und der Kinderbeteiligung.

Gelingensbedingungen

Im fünften und vorerst letzten Praxisworkshop formulierten die Projektteams der fünf Standorte auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse einige zentrale Anregungen für zukünftige Projekte. Die musikalische Bildung in der Kita gelingt dann besonders gut,

- wenn die Kinder viel Zeit und Gelegenheit haben musikalische Ausdruckformen auszuprobieren und alle Beteiligten in ihren Lebenswelten abgeholt werden.
- wenn die Eltern mit ihren Kindern zusammen aktiv werden (Eltern-Kind-Aktivitäten) und

Hemmungen / Berührungängste abbauen können.

- wenn alle Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen der Kita in das Projekt einbezogen werden, motiviert und offen für musikalische Aktivitäten sind und selbst Freude an der Musik erleben.
- wenn die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen der Musikschule flexibel (situationsorientiert) auf den Kita-Alltag eingehen.
- wenn die Projektteams Zeit für den kontinuierlichen Austausch haben.

Wie geht es weiter?

Die projektbegleitende Lenkungsgruppe - bestehend aus den Vertretern und Vertreterinnen der zuständigen Abteilungen des Ministeriums, der beiden Landesjugendämter, der Aus- und Weiterbildungsstätten, der Kommunalen Spitzenverbände und der Trägerverbände - hat in mehreren Sitzungen im MFKJKS das Projekt intensiv begleitet und diskutiert. Dabei wurde auch ein Blick auf gute Praxisbeispiele in anderen Bundesländern geworfen, wo die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Musikschulen erfolgreich mit Landesprogrammen gefördert wird. Im Moment diskutieren die Projektverantwortlichen gemeinsam mit der Lenkungsgruppe den strategischen Umgang mit den gewonnenen Erfahrungen aus dem Projekt "Kita und Musikschule" im Hinblick auf eine mögliche Übertragung auf weitere Standorte.

> <http://www.lvdm-nrw.de/projekt/kita-und-musikschule>



v.l.n.r.: Jochen Sack (Projektleitung) und Volker Gerland, Vorsitzender des Landesverbands der Musikschulen in NRW e. V.